

Iwona Lompart: Fragmente des Interview für die Publikation über polnische Spuren in Nürnberg: „Im Zeichen der Dichter“ - mit Frau Dr. Christine Sauer aus der Historisch-Wissenschaftlichen Stadtbibliothek des Nürnberger Bildungscampus über Michael Gröll, einen Warschauer Buchhändler aus Nürnberg

Iwona Lompart: Veit Stoss ist nicht der einzige Berühmte, der die Brücken zwischen der deutschen und der polnischen Kultur auf hiesigem Boden gebaut hat. In den Beständen der Stadtbibliothek Nürnberg befinden sich Werke, die für das gemeinsame deutsch-polnische Kulturverständnis sehr wichtig sind. Dabei ragt der Name des Verlegers Michael Gröll besonders hervor. Sein vollbrachtes Lebenswerk ist umfassend und die Tatsache, dass er relativ selten erwähnt wird, überrascht.

Ich möchte aber von vorne anfangen. Wie kam es zur Gründung der städtischen Büchersammlung in Nürnberg?

Dr. Christine Sauer: Die Nürnberger Stadtbibliothek ist eine sehr alte Einrichtung. Sie hat eine Vorgänger-Institution, die Ratsbibliothek, eine Büchersammlung im Rathaus mit einem Nachschlagebestand für die im Dienst der Stadt tätigen Juristen. Diese Einrichtung datiert bis in das 1370 zurück und das lässt sich das erste Mal in einer Urkunde fassen.

Die eigentliche Gründung der Stadtbibliothek erfolgte nach Einführung der Reformation in der Stadt Nürnberg 1525.

Ich denke, Michael Gröll könnte diese Büchersammlung auch kennen gelernt und benutzt haben. Sein breiter intellektueller Horizont und sein umfangreiches Wissen deuten auf eine intensive und vielfältige Lektüre.

I.L.: Wieweit sind uns Grölls Zeitangaben bekannt?

Dr.Ch.S.: Er ist 1722 hier in Nürnberg geboren als Sohn eines Bortenmachers (jemand, der im Textilgewerbe tätig war) und hat in Nürnberg eine Buchhändlerlehre absolviert.

I.L.: Wie waren kulturelle und wirtschaftliche Brücken, die im damaligen Europa Richtung Osten führten?

Dr.Ch.S.: Von Dresden aus gab es nach Osten Beziehungen und Kontakte. Im 18. Jahrhundert, nach dem Siebenjährigen Krieg und vor allem aber dann nach der Königswahl von Stanislaw August Poniatowski erlebte Warschau großen intellektuellen und wirtschaftlichen Aufschwung. Neben den polnischen Reformatoren wie Gebrüder Zaluski und Szymon Konarski wirkten dort im Geiste der Aufklärung Lorenz Mitzler de Kolof und auch seit etwa 1759 Michael Gröll.* Und er hat sich dann wohl so langsam, Schritt für Schritt, in Warschau etabliert. 1765, kurz nach dem Thronwechsel, ernennt ihn der König Stanislaw August Poniatowski zum „Hofbuchhändler“-„bibliopola regis“ – und zeichnet ihn mit der Medaille „Merentibus“ aus. In dieser Zeit umfasst die jährliche Produktion seines Verlags bereits zwanzig Titel.* In dem Zeitraum zwischen 1770 und 1777 gibt Michael Gröll die erste polnische literarische Zeitschrift „Zabawy przyjemne i pożyteczne“ heraus, die ab 1771 Adam Naruszewicz redigiert. Naruszewicz gehört zu den berühmtesten nationalen Dichtern Polens der damaligen Zeit, ist eine Person aus der königlichen Umgebung, Mitglied der gelehrten Gesellschaft. Seine Werke, wie die siebenbändige „Historia Narodu Polskiego“ („Geschichte der polnischen Nation“) oder aus dem Latein ins Polnische übersetzte Bücher von Maciej Kazimierz Sarbiewski bringen ihm den Ruhm und den Titel des „polnischen Horaz“ ein. Der König prägte sogar ihm zu Ehren eine Medaille, auf der zwei Büsten abgebildet sind – die von Naruszewicz und von Sarbiewski. Diese Medaille mit dem Aufschrift „Poetae“ ist seit 1772 Grölls Firmenzeichen geworden.* Die eigene Buchhandlung schmückte Gröll mit dem Motto „Im Zeichen der Dichter“. Das sagt über seine Ausrichtung in Warschau sehr viel aus! Begonnen hat Gröll mit vielen fremdsprachigen Büchern; er hat

aber schon früh polnische Schriften sowie Übersetzungen ins Polnische in sein Angebot aufgenommen. Es war ihm ein großes Anliegen, in der polnischen Sprache zu publizieren und damit auch Erkenntnisse, die in anderen Sprachen verfügbar waren, in der Nationalsprache zu veröffentlichen. Dieser Titel „Im Zeichen der Dichter“ und die Abbildung der Medaille hat er in vielen Buchpublikationen wie ein Firmenzeichen benutzt. Offensichtlich waren diese Büsten auch über der Tür seiner Buchhandlung im Warschauer Marywil angebracht und haben sozusagen das Verlagsprogramm in einer frühen Werbeform nach außen getragen.

Als Kupferstrich taucht auch die Medaille vorne in seinen vielen Büchern auf.

I.L.: Diese Zeit der 70er Jahre ist der Höhepunkt in seinem Schaffen ...

*Marion Voigt in ihrer Arbeit schreibt, dass Gröll vom Professor Will als „Hauptschatzmeister der polnischen Literatur“ anerkannt ist und im Jahrgang 1772 in den „Göttingischen Gelehrten Nachrichten“ erwähnt man, dass Gröll „in wenigen Jahren mehr polnische Schriften gedruckt hat, als vorher ganze fünfzig Jahre über nicht in Vorschein kamen“. Einerseits hat er durch sein Verlagsprogramm die Werke der europäischen Aufklärung nach Warschau importiert, andererseits hat er Übersetzungen der zeitgenössischen polnischen Werke ins Deutsche veranlasst. Es war vermutlich die erste Initiative dieser Art, dem deutschen Leser die Fortschritte der polnischen Literatur und Wissenschaft zu zeigen.**

Dr.Ch.S.: Gröll war nun in Warschau etabliert. Nicht zufällig stammen alle von ihm herausgegebenen Bücher, die in der Stadtbibliothek vorhanden sind, aus diesem Zeitraum.

I.L.:...Michael Gröll wohnt in Warschau... Er schickt seine Bücher hierzu nach Nürnberg, verliert keine Kontakte, ist selber eine Institution geworden

Dr.Ch. S.: Er bleibt in Warschau. Er ist dort 1798 auch gestorben nach fast vierzig dort verbrachten Jahren. Bis heute steht in Warschau, am Evangelisch - Augsburgischen Friedhof sein Grab mit dem Überschrift „Grób Michaela Groella, Typografa“.* Er hat in Warschau auch geheiratet. Die zweite Ehe schloss er 1778 mit der vermögenden Tochter eines Hofjuweliers, Sofia-Charlotta Jacobson. Die Mitgift hat ihm dann ermöglicht, eine Druckerei einzurichten. Zu den Werken, die in Grölls Druckerei entstanden sind, zählen die damals wichtigste und berühmte Gesetzessammlung „Zbiór Praw Sądowych“ von Jan Zamoyski, Bücher von Ignacy Krasicki auch in deutscher Übersetzung und drei Jahre später auch die Schulbücher der Nationalen Erziehungskommission (Komisja Edukacji Narodowej). Michael Gröll war ein glühender Anhänger der Reformer, die im Umkreis von König Stanislaw August Poniatowski initiiert waren. Er druckte als erster den Text der berühmten 3.Mai-Verfassung von 1791, (das erste europäische demokratische Grundgesetz), die nach dem amerikanischen und vor dem französischen entstand. Sein Verlag ist noch lange weiter geführt worden. Aber zum Lebensende von Groll ist es wohl mit der Buchhandlung und der Druckerei nicht so gut gegangen. Er hat noch selbst, in Verbindung mit der dritten Teilung Polens, einen Niedergang der Druckerei miterlebt.* Es ist dann an den Sohn und Schwiegersohn dort gegangen und Sohn Carl hat es noch in Warschau bis 1804 geführt. Die Restbestände kaufte von ihm zwei Jahre später ein gewisser Herr Zawadski. Der Schwiegersohn, Józef Ragozcy hat seinen Teil bis in das Jahr 1832 weiter geführt. ***

I.L.: Michael Gröll hat die Übersetzungen aus und ins Polnische bestellt und herausgegeben und auch teilweise polnische Literatur hierhin geschickt hat. Was ist davon heute in den Beständen der Stadtbibliothek?

Dr.Ch.S.: Die meisten seiner Bücher, das ist vor allen Dingen, was wir heute Schöne Literatur nennen würden. Sicher ist dies der Schwerpunkt in seinen verlegerischen Tätigkeiten gewesen. Zum Teil sind es mehrbändige Ausgaben ... Zwischen 1753 und 1789 hat Gröll 149 Bücher in die Stadtbibliothek Nürnberg geliefert. Davon 62 sind Titel aus der polnischen Literatur und in der Originalsprache, 65 Übersetzungen ins Polnische, (aus dem Französischen, aus dem Deutschen und aus dem Lateinischen) und auch etliche zweisprachige (12) und fremdsprachige (10) Werke.*

Es waren öfter auch Kataloge von den Büchern, die bei ihm zu haben waren, mit eingebunden in seine Bücher, in der Hoffnung auf Verkäufe. Die Beilage ist also eine Werbeaktion gewesen. Anhand dieser Kataloge gewinnt man einen Eindruck von dem, was er angeboten hat.

*I.L.: Die Nike-Preisträgerin für Literatur, Joanna Olczak-Roniker erwähnt den Gröll zum Beispiel im ihren Buch „Ogrody pamięci“/ „Im Garten der Erinnerung“. Über ihn kann man im Lexikon „Polnische Literatur“ einiges lesen, da ist er sogar nicht mehr als Michael, sondern Michał, also mit der polnisierten Namensform erwähnt. Zwei Zeitgenossen – Józef Epifani Minasowicz und Franciszek Dionizy Kniaźnin haben über ihn literarische Werke geschrieben... *** Ihre Informationen über Michael Gröll haben Sie aus den Büchern und Briefen oder gibt es noch andere Quellen in Nürnberg?*

Dr.Ch.S.: In den früher 90er Jahren gab es zwei Magisterarbeiten, die zu Gröll entstanden sind, eine interessanterweise von der polnischen Studentin Dorota Sierocka aus Poznań und die andere von der deutschen Studentin Marion Voigt aus Erlangen. Sie hat auch mal im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandels ein Portrait von Michael Gröll herausgegeben. Das ist sicher einer der letzten und wahrscheinlich umfangreichsten Publikation zu Michael Gröll im deutschen Sprachraum gewesen. Es ist sehr interessant diese beiden Arbeiten zu lesen, die unterschiedlichen Blickwinkel auf seine Tätigkeit zu sehen von den beiden Autorinnen.

I.L.: Wie konnten sich über alle Störungen der Geschichte diese Werke aus Polen retten?

Dr.Ch.S.: Das liegt daran, dass die Stadtbibliothek Glück hatte. Sie kann auf eine lange kontinuierliche Geschichte zurück blicken. Sowohl unter den Napoleonischen Kriegen als auch beim Fall der Stadt Nürnberg an Bayern und in den beiden Weltkriegen gab es keine großen Verluste an den Beständen. Sie sind immer verschont geblieben. Glück hatte Nürnberg 1806, weil es sehr spät an Bayern gekommen ist und an die Staatsbibliothek in München schon so viele Bücher gesandt worden waren, dass eine große Sammlung aus Nürnberg gar keinen Platz gefunden hätte. Im Zweiten Weltkrieg ist es so gewesen, dass die Bestände sehr früh ausgelagert worden sind. Da hat der Bibliothekar damals bei der Sicherung der Kulturdenkmäler sehr früh mitgearbeitet und veranlasst, dass die wertvollen Bücherbestände ausgelagert werden konnten. Zum Teil kamen sie im Kunstbunker hier in Nürnberg unter, zum Teil wurden sie ins Umland verbracht, in Gasthöfe, Burganlagen, oder wo auch immer. Es gab mehrere Standorte außerhalb der Stadt, wo die Mitarbeiter unter Lebensgefahr und unter abenteuerlichen Bedingungen die Bücher auf Lastwagen gestapelt wegtransportiert und eingelagert haben. So haben die Bücher zum größten Teil überstanden. In der Nachkriegszeit ist ganz wenig geplündert worden.

I.L.: Ich glaube, dass das ein zusätzliches sehr wichtiges Kapitel der deutsch-polnischen Grölls-Geschichte ist.

Bei den bezeichneten Stellen habe ich während der Redaktionsarbeit folgende Quellen benutzt:

* Marion Voigt „Im Zeichen der Dichter“. Michael Gröll und sein wirken in Warschau zur Zeit der Aufklärung“

** Joanna Olczak- Ronikier „Im Garten der Erinnerung“/ W ogrodzie pamięci

*** Lexikon Polnische Literatur- Stattlichen Wissenschaftlichen Verlag/ Literatura Polska, sowie: - Przewodnik Encyklopedyczny- Państwowe Wydawnictwo Naukowe- Polski Słownik Biograficzny , Herausgabe Zakład Narodowy Imienia Ossolińskich, Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk, Band VIII und IX

- Informationen des Museums der Druckkunst (Muzeum Drukarstwa) in Warszawa